

## Karfreitagspredigt, 18. April 2014, Lukas 23,32-43, H.Meyer, Pfr. - Lausen

Sie alle haben beim Eingang ein kleines Stück bekommen. Was haben Sie gesehen? Ein Kreuz? Einen Schlüssel oder einen Menschen oder sonst etwas?



Dieses Stück Holz hat eine vielfältige Symbolik. Es geht dabei um einen Schlüsselmann, um Jesus von Nazareth. Die Symbolik deutet auf ihn.

Jesus wurde im wahrsten Sinne des Wortes aufs Kreuz gelegt, ja er wurde sogar darauf festgenagelt. Man hat ihn hingerichtet, ob-wohl der römische Richter, Pontius Pilatus, zuerst festgestellt hatte, dass er eigentlich unschuldig sei. Das war an Karfreitag.

Pontius Pilatus hat sich dann aber dem Druck der Strasse gebeugt. Er fürchtete um seine Stellung, „Lieber Jesus als ich“, wird er sich gedacht haben und unterzeichnete das Todesurteil.

Was nach der Verurteilung am Karfreitag geschah, hören wir jetzt aus dem Lukasevangelium:

*32 Zusammen mit Jesus wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt. 33 Sie kamen zur Schädelhöhe; dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen rechts von ihm, den andern links. 34 Jesus aber betete: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun. Dann warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. 35 Die Leute standen dabei und schauten zu; auch die führenden Männer des Volkes verlachten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, nun soll er sich selbst helfen, wenn er der erwählte Messias Gottes ist. 36 Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig 37 und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann hilf dir selbst! 38 Über ihm war eine Tafel angebracht; auf ihr stand: Das ist der König der Juden. 39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns! 40 Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen. 41 Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. 42 Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. 43 Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.*

Lukas 23,32-43

Bei unserer Holzfigur hat es an den Händen und Beinen Einschnitte, Symbole für die Nägel, die man bei der Kreuzigung Jesus durch Hände und Beine getrieben hat.

Jesus ist der Sohn Gottes. Er hat vielen Menschen geholfen, seelisch und körperlich und vor allem auch in ihrer Beziehung zu sich selber, den Mitmenschen und Gott.

Für viele wurde er zum Inbegriff für Hoffnung, für Möglichkeiten, die unsere eigenen bei weitem übersteigen.

Jetzt aber wird er selber gedemütigt, aufs Kreuz gelegt, verletzt von Nägeln und Worten. Wir hören, wie er verspottet worden ist.

Sind es die gleichen Stimmen, die bei Schönwetter am Palmsonntag ihm zugejubelt haben und jetzt, wo der Wind gedreht hat, mit der Masse gegen ihn schreien?

Sind es solche, die am Palmsonntag sich nicht getraut haben offen gegen Jesus Stellung zu beziehen, sich jetzt aber, wo Jesus so hilflos da hängt, sich plötzlich stark fühlen, getragen und gepuscht von der Welle der Mehrheit?

Wenn ich mir diese Szene ausmale, frage ich mich: Wie viel musste Jesus erdulden? Wie viel kann ein Mensch erdulden? Wo ist die Grenze? Wo ist meine Grenze?

Was würde ich tun, wenn mir ähnliches wie Jesus passieren würde? Was mache ich, wenn ich zu Unrecht beschuldigt werde, über mich Gerüchte verbreitet werden, mir jemand Schaden zufügt oder mich aufs Kreuz legt? - Diese Frage wird letztlich - wie hier - nur die Praxis beantworten können. Auch wir haben unsere Einschnitte in Hände und Füße, unsere Lebenswundmale, die schmerzen, vielleicht noch bluten oder schon vernarbt sind. Solches prägt und hinterlässt Spuren.

Viele - an der Stelle Jesu - würden die Soldaten und Verantwortlichen, aber auch die Schreienden, verfluchen und beschimpfen. Andere würden, wie der eine Mitgekreuzigte, mit Sarkasmus reagieren. Er sagt ebenfalls zu Jesus: „Bist du denn nicht der Messias? Dann hilf dir selbst und auch uns!“

Wie oft haben wir nicht schon eine Situation, ein Schicksal, einen Menschen, vielleicht sogar uns selber verflucht, wenn auch nur in Gedanken? Ist das nicht sehr menschlich und naheliegend in solchen und ähnlichen Situationen?

Es ist naheliegend und irgendwie verständlich, aber es ist vor allem auch belastend und zwar weniger für die anderen als vielmehr für mich selber. Wo ich jemandem, einer Person oder Situation, eine Verfluchung entgegen schleudere, da fällt es meistens wie ein Bumerang auf mich zurück.

Jesus, ans Kreuz genagelt, geht einen anderen Weg, den Weg, den er von Anfang an gegangen ist. Es ist der Weg der Versöhnung, der Weg der Befreiung, der Weg des Lebens. Ein guter, aber kein einfacher Weg.

Die Leute verhöhnen ihn. Die Soldaten frönen zu seinen Füßen dem Glücksspiel. Sie würfeln um das Gewand Jesu und der glückliche Gewinner freut sich, dass er vom Tod Jesu profitieren kann. Die einen bereichern sich am Leid anderer - bis heute.

Jesus reagiert völlig ungewohnt. Manche würden heute sagen: Weltfremd! Unrealistisch! - Jesus bittet Gott um Vergebung für die Soldaten, die Verantwortlichen, die Schreienden. Sie wissen nicht, was sie tun.

Jesus will nicht, dass Gott ihnen das zum Vorwurf macht. Jesus ist nicht gekommen, um Schuld anzurechnen, sondern um Schuld zu entschärfen und Versöhnung den Weg zu bereiten. Er selber geht mit eindeutigem Beispiel voran.

Diese Szene ist für mich immer wieder auch ein deutlicher Hinweis darauf, dass Jesus auch mir vergeben will und zwar nicht nur die kleinen Dinge, sondern auch meine grossen Verfehlungen, auch das, was niemand ausser ich und er weiss.

Es gibt keine Schuld, vor der seine Vergebung Halt macht, weil er Befreiung will, während Schuld Menschen bindet und von innen heraus zerstört und an der Lebensfreude und -kraft nagt.

Diese Szene ist aber auch eine eindeutige Aufforderung an die, welche Jesus vertrauen, welche sich zu seinen Anhängern zählen, es ihm gleich zu tun resp. es zu mindest zu versuchen.

Karfreitag ist der Tag an dem Jesus unschuldig, aber für unsere Schuld stellvertretend gestorben ist. Das ist die Grundlage aller Vergebung in seinem Namen.

Diese Vergebung ist mehr als ein „sich in den Hintern“ kneifen. Sie ist auch nicht billig. Sie hat Jesus das Leben gekostet und wird auch uns einiges kosten - wie z.B. Überwindung und Zeit. Vergebung verändert, v.a. mich selber, aber auch Beziehungen.

Wenn Jesus uns auffordert - wie z.B. im Unser-Vater-Gebet - an-deren, ev. auch uns selber, zu vergeben, sogar gravierende Sachen, dann weiss er wovon er redet. Er hat es selber mit allen Konsequenzen durchlebt, am eigenen Leib und der eigenen Seele erfahren. Das gehört zu Karfreitag. Jesus fordert uns auf und er verspricht gleichzeitig, dass er uns dabei begleiten und helfen will. Das kann er, weil er nicht nur an Karfreitag gestorben, sondern am 3.Tag auferweckt worden ist zu neuem ewigen Leben. Jesus ist der Gekreuzigte und der Auferstandene, er lebt - auch heute. Er ist unter uns.

Die Meisten, die an diesem traurigen Tag auf Golgatha ihre Stimme erhoben haben, haben Jesus verhöhnt und verspottet. Vorher, als Jesus noch nicht festgenagelt gewesen ist, haben sie sich nicht getraut. Aber Jesus rächt sich nicht. Das wäre destruktiv.

Ja, er liebt sogar seine Feinde, seine Spötter, seine Henkerknechte. Auch sie sind Geschöpfe Gottes. Auch sie sind irgendwo ein Ebenbild des Schöpfers.

Verfluchen würde heissen sie aufgeben. Jesus hat aber nie jemanden je aufgegeben, auch solche nicht, die ihn schon lange aufgegeben oder ihm ins Gesicht gespuckt haben. Auch für ihre Schuld stirbt er am Kreuz.

Einer aber schwimmt gegen den Strom. Er weist den spottenden Verbrecher zurecht. Es ist der andere Verbrecher, der ebenfalls am Kreuz hängt. Er weiss wieso. Er hat ein Verbrechen begangen, auf das die Todesstrafe steht.

Er stellt das nicht in Frage. Indirekt gibt er mit seinen Worten dem Richter sogar Recht. Er hängt zu Recht am Kreuz. Es ist die damalige Konsequenz für seine Schuld.

Er weiss, dass er sterben wird. Der irdische Tod ist nicht mehr aufzuhalten. Er selber ist am Kreuz völlig machtlos, aber nicht hoffnungslos. Das unterscheidet ihn vom anderen Gekreuzigten.

Wir kennen solche Situationen, weniger durch Urteilssprüche von Richtern, aber z.B. von Diagnosen von Ärzten, die uns manchmal auch wie Urteilssprüche vorkommen. Es sind ebenfalls oft solche Momente der Ohnmacht. Was dann?

Der Mann wendet sich direkt an Jesus. „Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“

Da ist so viel in diesem kurzen Satz. Der Mann drückt damit sein Vertrauen in Jesus aus. Er vertraut darauf, dass die Sache mit Jesus und dem Evangelium nicht beim Tod am Kreuz aufhört.

Für ihn ist klar, dass der Tod für Jesus wie eine Tür in ein neues Leben ist. Auf ihn wartet der Himmel. Er vertraut darauf, dass die Perspektive Gottes nicht beim irdischen Tod aufhört.

Schlimm, wenn eine Lebensperspektive bei Karfreitag aufhört, ob jetzt dieser Todestag in jungen oder uralten Tagen sein wird. Dann macht uns der Tod nicht nur machtlos, sondern auch hoffnungslos. Und Hoffnungslosigkeit ist ein Lebenskiller par excellence. Leben ohne Hoffnung wird zum Vegetieren.

Der Mann sagt mit seinem schlichten Satz aber auch, dass er da-rauf vertraut, dass die Sache mit der Auferstehung nicht nur ein Privatprivileg für Jesus ist. Er bittet Jesus ihn in die ewige Welt mitzunehmen.

Es gibt Leute, die sagen mit 1000 Worten nichts oder nicht viel. Dieser Mann sagt mit wenigen Worten Leben bewegendes!

Die Antwort Jesu bestätigt den Mann in seinem Glauben und Vertrauen: „Noch heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

Der Mann steht am Ende des Lebens, eigentlich einer gescheiterten Existenz. Durch sein Vertrauen in Jesus steht er ganz plötzlich aber auch am Anfang eines neuen, ewigen Lebens.

Plötzlich hat er am Ende seines irdischen Daseins wieder eine Perspektive, eine lohnende Zukunft vor sich, spät, aber echt. Was für ein Trost, was für eine Verheissung, was für ein Geschenk!

Das haben Menschen seither immer wieder in der Begegnung mit Jesus erfahren. Für eine solche verändernde Erfahrung, einen solchen Neuanfang muss man nicht zuerst sterben. Solches dürfen wir auch hier und heute immer wieder mit Jesus erleben.

Ja, manchmal sind wir sehr machtlos, aber wenn wir auf Christus schauen, sind wir nie hoffnungslos. Unsere Holzfigur hat uns auf Jesus, den Schlüsselmenschen, hingewiesen. Er ist für uns der Schlüssel zum ewigen Leben, zum Leben überhaupt, weil er am Kreuz für uns gestorben ist.

Er ist aber auch der, welcher am dritten Tag auferstanden ist. Am Ostermorgen fanden die Frauen sein Grab leer. Dann erschien Jesus höchstpersönlich den Frauen und später auch noch anderen Jüngern - bei verschiedenen Gelegenheiten. Sie wurden Augenzeugen seiner Auferstehung.

Die Holzfigur erinnert uns nicht nur an Jesus den Gekreuzigten, sondern mit seinen ausgestreckten Armen auch an Jesus, der uns mit offenen Armen entgegen kommt, der uns segnet, ja uns in seine Arme schliesst - auch heute und Morgen.

Jesus wurde an Karfreitag hingerichtet. Jesus ist an Ostern auferstanden zu neuem Leben. Durch Gottes lebendige Kraft hat er den Tod überwunden. Nicht der irdische Tod hat das letzte Wort, sondern Gott. Und dieses Wort ist ein Wort des Lebens, des ewigen Lebens - für dich und mich.

Nach Ostern war Jesus einige Zeit - sichtbar wie früher - unter seinen Anhängern präsent. Dann kam Auffahrt. Seit da ist er vor-wiegend nicht mehr körperlich, sondern vor allem durch den Heiligen Geist unter uns und überall auf der Welt gegenwärtig.

Am Tag von Auffahrt hat er den versammelten Christen den Auftrag gegeben, die Botschaft des Evangeliums, ihre Erfahrungen mit Jesus nicht für sich zu behalten, sondern weiterzugeben, mit anderen Menschen zu teilen. Die gute Nachricht ist für alle!

Noch eine letzte Symbolik der Holzfigur: Ist Ihnen aufgefallen, dass eine Seite glatt und die andere etwas rau ist? Das ist nicht nur bei Ihrer Figur so, sondern bei allen.

Genauso sind ja auch unsere Tage. Manchmal läuft alles glatt und manchmal geht es rau zu und her. Wie dem auch sei: Jesus, der Auferstandene, ist immer bei uns, in rauen und in glatten Zeiten.

Amen.